



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 7. Juli 1853.

Wissenschaftliches.

Besuch einer chemischen Fabrik.^{*)}

Von Professor Schöbder in Worms.

Gelegentlich einer Versammlung deutscher Naturforscher hatte sich eine Gesellschaft von Professoren der Chemie verschiedener Hochschulen zusammengesunden und waren auf den Vorschlag eines einheimischen Collegen eingegangen, unter dessen Führung gemeinschaftlich einen Ausflug nach einer benachbarten chemischen Fabrik von bedeutendem Umfang zu unternehmen. So repräsentirte diese Gesellschaft die lebendigste Wissenschaft auf dem Wege zur thätigsten Praxis.

Eine Zeit lang war man bereits von der Landstraße ab in der Richtung nach der einsam gelegenen Fabrik gefahren, als ein eigenthümlicher Geruch nach verbrannten Haaren sich wahrnehmen ließ.

Wir sind bald an unserm Ziele, sagte der Cicerone der Gesellschaft, und es wahrte in der That nicht lange, als ein hoch in die Lüfte ragender Schornstein, umgeben von mehrfachen Gruppen ringsum vertheilter Gebäulichkeiten, sichtbar wurde.

Zur Seite, inmitten einer baumreichen, parkähnlichen Anlage erhob sich stattlich das Direktionsgebäude, ein ehemaliges landgräfliches Jagdschloßchen. Es war daher ganz in Uebereinstimmung mit dessen herrschaftlichem Charakter, daß man alsbald eine Anzahl von Pferden erblickte, die sich selbst überlassen, in gemüthlicher Ruhe und Freiheit einen ausgebrehten grünen Grund beweideten. Allein nicht gering war das Erstaunen der Gesellschaft, als sie, näher gekommen, wahrnahm, daß diese armen Thiere sämmtlich der Mähnen und Schweife entbehrten.

Diese Pferde, erläuterte der Führer, sind bereits frisiert. Es ist eine vorläufige Operation, welcher dieses Fabrikationsmaterial unterworfen wird; denn von jener ganzen Koppel verläßt nicht ein einziges Atom diesen Ort in seiner jetzigen Form. Auf vier Hufen wandeln Haut, Muskel

^{*)} Aus den Unterhaltungen am häuslichen Herde, herangezogen von Karl Gupkow.

und Knochen herein und in Gestalt von Phosphor, Leim, Salmiak, Blutlaugensalz und Berlinerblau wird dieselbe Materie wieder ausgeführt.

In der That ließ sich alsbald erkennen, daß die Thiere eine Gesellschaft auserlesener ausgedienter Rossinanten bildeten, die keineswegs einer Wache zur Verhinderung des Durchgehens bedurfte. Dieselbe genoß hier noch einer kurzen Freiheit und Muße, bis der unerbittliche chemische Proceß, für unsere nächste Empfindung grausam genug, Stück für Stück in seine zerketzende und umsetzende Gewalt nahm.

Auch hier lassen Sie uns noch im Vorübergehen ein eigenthümliches Rohmaterial der hiesigen Fabrikation in Augenschein nehmen, fuhr in ruhiger Wissenschaftlichkeit der Führer fort, indem er vor einem großen schuppenartigen Gebäude Halt gebot.

Welch sonderbarer Anblick! Eine aufgestapelte Musterkarte vieler Tausende von Schuhen und Stiefeln der mannichfachsten Form und Größe, übereinstimmend nur in dem allgemein herrschenden Invalidenzustande. Da waren alle Stände in dem wörtlichsten Sinne vertreten, ohne Unterschied von Alter und Geschlecht. Neben den ungeschlachten Wasserstiefeln des Fischers erblickte man die papierdünne Sohle der leichtbeschwingten Tänzerin der großen Oper, neben den plumpen Stulpen des schweren Kürassiers das lackirte Stiefelchen des Stuzers. Welch reichen Stoff zu sinnigen Betrachtungen bot dieses Antikensabinet dem Culturhistoriker, dem Politiker, der hier mit einem Blick übersehen konnte, in welchen Schuhen ein ganzes großes Volk in den letzten Decennien gesteckt hatte! Wie verschieden hiervon war die trockene Bemerkung des Chemikers, der beim Anblick dieses Lederwerks sogleich erinnerte, daß dessen stickstoffreiche Substanz das geeignetste Material zur Fabrikation des Berlinerblaus darbiere!

Die Gelehrten wurden jetzt von Direktor und Personal der Fabrik mit ehrerbietiger Höflichkeit empfangen und nach den verschiedenen Schauplätzen der einzelnen Operationen geleitet.

(Fortsetzung folgt.)

Männichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Daß die Ameisen von den Körpern kleinerer todtter Thiere die fleischigen Theile bis auf die Knochen abnagen, ist eine allbekannte Thatsache, neu hingegen sind die vor Kurzem von einem englischen Naturforscher gemachten Versuche, diese kleinen Thierchen ganz systematisch zum Skelettiren zu benutzen. Eine Partie Ameisen wurde nämlich in einen Kellerwinkel gebracht und auf einer andern Stelle des Kellers eine durchlöchernte Schachtel mit dem todten Körper eines Reptils aufgestellt. Nach einiger Zeit setzten sich die Ameisen in einer langen Reihe nach der Schachtel in Bewegung und begannen ihr Werk der Zerstörung, welches sie der Engländer so oft wiederholen ließ, daß er bald gegen 100 Skelette von kleinen Säugethieren, Vögeln, Reptilien und Fischen beieinander hatte. Ueber das zu beobachtende Verfahren heißt es, daß die Körper der zu skelettirenden Thiere nicht angefault sein dürfen, indem sonst die Ameisen häufig nicht daran gehen; am liebsten gehen sie an ihre Arbeit, wenn das Thier noch frisch im Blute ist. Die gröbern Fleischtheile schneidet man vorher heraus und muß dann die Ameisen beim Abnagen des Muskelfleisches beaufsichtigen, denn wenn dieses verzehrt ist, machen sie sich sonst gern auch an die Knochenbänder, nach deren Zerstörung das Gerippe nicht mehr zusammenhält. Selbst kleine Knochen schleppen sie fort, und wenn dieselben für eine einzelne Ameise zu schwer sind, so vereinigen sich mehrere zu gemeinschaftlicher Arbeit. Ist das Gerippe hinlänglich hergestellt, so verstreucht man die kleinen Skelettirer mit einem Schläge auf die Schachtel; auch kehren sie, wenn sie aus irgend einem Grunde das Benagen eines Körpers einstellen, nie wieder zu demselben zurück. Der englische Naturforscher, der diese Versuche vornahm, verband damit zugleich andere interessante Beobachtungen. So fand er, daß die Abwechslung von Tag und Nacht keinen Unterschied in den Empfindungen und Arbeiten der Ameisen hervorzubringen schien; daß sie ein begonnenes Vorhaben nie aufgaben und eher dabei zu Grunde gingen als davon abstanden. Ihr Geruchssinn ist von bewundernswürdiger Schärfe. Wenn man z. B. den Finger quer durch einen ihrer Wege zieht, so versammeln sich schnell eine Menge um die Stelle, untersuchen den Vorfall und senden Kundschafter nach allen Seiten hin aus. Zerdrückt man eine von ihnen mit dem Finger und entfernt sie schnell, so macht die nächstkommende alsbald an der Stelle, wo der Mord begangen wurde, halt, umkreist dieselbe forschend, verschafft sich über den Todesfall Gewißheit und theilt dann den hinter ihr kommenden Kameraden die Nachricht mit, welche sich mit unglaublicher Schnelligkeit die ganze Linie entlang fortpflanzt und sie in Verwirrung bringt. Alle schicken sich an, einen etwa in der Nähe befindlichen Feind zu verfolgen, und geraume Zeit vergeht, ehe sich der Tumult wieder legt; lange darnach noch hält aber jede Ameise nachdenkend an der Stelle an, wo der Mord vorfiel.

* Der berühmte russische Ingenieur, Alterthumsforscher und Dichter Waski Sarski hat in Weiß-Rußland eine höchst wichtige Entdeckung gemacht. Als er nämlich in dem genannten Lande mit dem Bau einer Chaussee beschäftigt war, mußte er das Wasser eines hoch gelegenen See's in

einen andern tiefer liegenden, der von jenem ziemlich weit entfernt war, ableiten und stieß dabei mitten in einem uralten, unzugänglichen Walde in einer Tiefe von 10 Klaftern unter der Oberfläche der Erde auf eine steinerne Straße in der Art der Römischen und Merikanischen und auf die Ueberreste einer gemauerten Brücke von ganz besonderer Bauart. Seiner Meinung nach waren wenigstens 2—3 Jahrtausende dazu erforderlich, daß diese Gegend solchen Veränderungen unterlag, daß der Fluß, über welchen die Brücke führte, verschwand, daß das Bett desselben sich zur Höhe eines Hügel's erhob, auf dem sich ein See bildete, daß die Straße, auf welcher die Karawanen vorweltlicher Völker dahin zogen, so tief mit Erde bedeckt wurde, daß Wälder darüber wuchsen, von denen man meinen sollte, sie wären gleich nach der Schöpfung der Erde entstanden. Sene Länder müssen daher noch vor der Einwanderung der Scythen mit Bewohnern einer andern Civilisation bevölkert gewesen sein, von denen die Geschichte keine Meldung thut.

* Vor einiger Zeit wurde mitgetheilt, daß ein gewisser Luigi Maspero in Mailand ein Mittel gegen die Traubenfäule entdeckt und sich erboten habe, dasselbe für eine Prämie von 50,000 Zwanzigern zu veröffentlichen. Nachdem die ausbedungene Geldsumme fast in ihrem ganzen Betrage in den aufsteigenden Registern verzeichnet war, und die Symptome des gefürchteten Uebels schon in großem Umfange an den Reben sich gezeigt, veröffentlichte Herr Maspero ein Specificum, das darauf hinauslief, an den jungen Sproßlingen ein Bläschen abzukrahen und die Sproßlingskrone fleißig zu reinigen. Die Prämie dürfte er hiernach nicht erwerben.

* Zu Oswego im Staate New-York befindet sich die größte Stärkefabrik der Welt. 100 Menschen sind darin immerwährend beschäftigt und circa 200,000 Bushels Korn werden jährlich verbraucht; producirt werden täglich 10,000 Pfund Stärke.

* Meerestiefe. In der Versammlung der königl. Gesellschaft zu London am 27. Januar kam eine Mittheilung von Capitän Denham, Befehlshaber des Herald's, ein, bezüglich einer am 30. Oktober 1852 im Fahrwasser zwischen Rio Janeiro und dem Cap der guten Hoffnung (36° 49' S. B. und 37° 6' W. L. v. Gr.) vorgenommenen Untersuchung der Meerestiefe ein. Man hat mit einer zu dieser Untersuchung eingerichteten Leine, an der ein Gewicht von 5 Pfd. hing, erst mit 7706 Faden den Grund erreicht. Dies ist die größte Tiefe, die man bis jetzt untersucht hat, und sie steht gleich mit 7,7 geographischen Meilen (60=1°); der höchste Gipfel des Himalaya wird auf 28,000' oder 4,7 Meilen geschätzt. Zum Hinablassen des Senkbleies brauchte man beinahe 9½ Stunden. Beim Aufziehen brach die Leine 140 Faden unter dem Wasser, und damit ging ein Thermometer verloren, den man auf 3000 Faden hinabgelassen hatte.

* Schiffsbau. In Southampton lief am 1. Juni eine Monster-Dampf-Yacht, die größte, die je ein König oder Privatmann zu seinem Gebrauche besessen, aus New-York ein. Sie gehört einem Amerikaner, Namens Vanderbilt, der damit Rußland und andere Länder Europa's

befuchen will und seine Familie, so wie eine lustige Gesellschaft Freunde nebst zahlreicher Dienerschaft an Bord hat. Die Yacht kam in 10 Tagen herüber; sie hält 2000 Tons, 2 Schornsteine, 4 Kessel, ist 260 Fuß lang, kostete 500,000 Doll., hat an 100 Mann zur Bedienung an Bord und kostet dem Eigenthümer, das Heizungsmaterial nicht eingerechnet, 350 Pfd. wöchentlich. Ihr Kohlenverbrauch auf der Ueberfahrt war 500 Tons. Die innere Einrichtung dieser Yacht soll fürstlich sein.

* Vorzug eines zinnernen Löffels vor einem silbernen. Man lege in Gurkensalat einen zwölflöthigen silbernen und einen zinnernen oder gut verzinneten eisernen Löffel. Welch ein Unterschied nach einer 24stündigen Frist! Der silberne Löffel ist mit Grünspan bedeckt und selbst die Deltropfen, die daran hängen, sind grün gefärbt von aufgelöstem Kupferoxyd, indeß der zinnerne oder verzinnete Löffel gar keine Veränderung erlitten hat. Diese wichtige Thatsache sollte sich jede Hausfrau merken.

* Ein neues gefühlraubendes Mittel, das ebenso wirksam wie Aether und Chloroform ist, aber den Vortheil der Ungefährlichkeit voraus hat, besteht in dem Dampfe von brennendem Cycostodium. Der Erfinder, Richardson, hat mehrere Versuche damit angestellt, die der Aetherisation ganz ähnliche Wirkungen hervorgebracht haben.

* Der Fischfang an der pommerschen Küste ist dieses Jahr so überaus reichlich ausgefallen, daß ein Schock Heeringe für einen halben Silbergröschen und das Pfund Lachs für 2 Sgr. verkauft wird.

* Distelflaum ist neuerlich in England als ein Ersatz für Baumwolle und zur Vermischung mit derselben vorgeschlagen worden. Es fragt sich nur, wenn auch zugegeben wird, daß dieser Flaum gehörig zubereitet, ein hübsches seidiges Ansehn hat, ob er so wohlfeil zu erzeugen und so gut zu spinnen ist als Baumwolle.

Inserate.

Aufgebot.

Nachbenannte, in den Hypothekenbüchern eingetragene Posten und Schuld- und Hypothekeninstrumente werden hierdurch aufgegeben:

- 1) das Hypotheken-Instrument vom 14/15. Februar 1842 über 49 rthl., haftend auf der Häuslerstelle des Christian Greiser No. 10 zu Jany, für die evangelische Schulkasse zu Prittag, aus der Eintragung vom 15. Februar 1842,
- 2) das Hypotheken-Instrument nebst Schein vom 1. Juli 1817 über 10 rthl. 12 sgr. 9½ pf., und zwar 6 rthl. 6 sgr. 4½ pf. für den Gottfried, 4 rthl. 6 sgr. 4½ pf. für die Anna Rosina, Geschwister Behle, haftend auf der Kutschnerstelle No. 78 Boyadel aus der Eintragung vom 1. Juli 1817,
- 3) das Hypotheken-Instrument vom 23 März 2. April 1849 über 25 rthl. nebst 5% Zinsen auf die Häuslerstelle der Christian u. Maria Elisabeth Schulz'schen Eheleute sub No. 135 zu Lavalbau Rubrica III. für den Häusler Ignaz Faustmann daselbst laut Verfügung vom 2. April 1849 eingetragen,
- 4) auf der, dem Schiffer Gottfried Kliche und seiner Ehefrau Anna Maria geb. Matzantke gehörigen

- Häuslernahrung No. 19 zu Boyadel, Kontoppoer Antheils stehen aus der Schuld- und Pfandurkunde vom 26. Januar 1817 Rubrica III. No. 1 noch 35 rthl. 15 sgr. verzinssbar à 5% für den Oberamtmann Hänel zu Kontoppo eingetragen, welche nach der derselben beigefügten Cession vom 7. Mai 1830 an die Geschwister Gottlieb, Gottfried und Samuel Radam geziehen sind,
- 5) das Hypotheken-Instrument vom 29 Januar 18. Februar 1851 über 225 rthl. für den Tischlermeister Johann Friedr. Severin zu Grünberg, haftend auf den beiden Weingärten No. 684 und 836 aus der Eintragung vom 18. Februar 1851 und dem Wohnhause des Tuchfabrikanten Gustav Leutloff No. 232 II. Viertels aus der Eintragung vom 17. September 1851,
- 6) das Hypotheken-Instrument vom 24. Mai 1851 nebst Schein vom 30. ejd. über 80 rthl. für die unverehel. Juliane Kleucke zu Boyadel, haftend auf der Frei-Kutschnernahrung der Anna Rosina Tauschke geb. Schulz, verwittwet gewesenen Jobke No. 63 daselbst aus der Eintragung vom 30. Mai 1851,
- 7) die Rubrica III. No. 2 auf der Kunert'schen Bauernahrung No. 5 zu Kolzig eingetragene Post „29 rthl. 15 sgr. alte Erbegelder hat Käufer beides vom Vater als Selbstschuldner übernommen“

sowie das etwa darüber ausgefertigte Instrument,
 8) die auf dem Gasthose No. 18 Stadt Kontoppo Rubrica III. No. 2 eingetragene Post:
 „55 rthlr., id est fünfundzwanzig Thaler als das maternum der Kinder des Possessoris erster Ehe, so dato ex officio ingrossirt worden.“
 Soviel sich hat ermitteln lassen, ist diese Post innerhalb der Jahre 1786 bis 1790 eingetragen worden, zu welcher Zeit Johann Gottlieb Matzantke Besitzer war, unermittelt aber blieb, ob 55 rthl. oder 25 rthl. haben eingetragen werden sollen, wer die Kinder I. Ehe des Besitzers gewesen sind, auf welchem Dokumente die Eintragung beruht, und wenn dieselbe erfolgt ist.
 Alle Diejenigen, welche an die bezeichneten Intabulate resp. Instrumente, als Eigenthümer, Erben, Cessionarien oder Pfandinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben in dem
(1 am 24. November d. J. Vormittags 10 Uhr
 vor dem Herrn Kreisrichter Morgenroth im Inquisitoriat-Gebäude hier selbst anberaumten Termine anzumelden und gehörig zu begründen, widrigenfalls sie damit präkludirt, die Instrumente für erloschen erklärt und die aufgeführten Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.
 Grünberg, den 22. Juni 1853.
Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Bei unserm Abzuge von hier nach Löwenberg sagen wir allen lieben Verwandten und Freunden ein herzliches Gebewohl! — (5)

Poln-Nettkow, den 3. Juli 1853.
Bernhard Meyer
nebst Frau.

Bei **W. Leysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist erschienen:

Verhaltensregeln für Brustkranke, welche sich meiner neuen Kurmethode anvertraut haben, oder noch anvertrauen wollen nebst einem Vorwort über die Heilbarkeit der Schwindsucht von Dr. Reimann, prakt. Arzt zu Berlin, Erfinder einer neuen Kurmethode der Schwindsucht. 2te, mit einem Anhang versehene Auflage, Preis 7½ Sgr. — Die rühmlichst bekannten Kuren des Hrn. Dr. Reimann, die fast Wunderkuren zu nennen sind, haben obigem Werkchen innerhalb 3 Monaten eine so günstige Aufnahme bereitet, daß die erste Aufl. in dieser kurzen Zeit vergriffen wurde, weshalb die zweite wohl mit Recht allen Brustkranken dringend empfohlen werden darf. (10)

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Grünbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als **Kleidermacher** etablirt habe, mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, saubere und moderne Arbeit zu liefern; um günstigen Zuspruch bittet (4)

Robert Haase jun.,

Kleidermacher für Civil und Militär, wohnh. bei der Wittfrau F i z e am Markt

Christkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 10. Juli, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. (9)

Der Vorstand.

Weiße und grüne **Krausen** zum Einlegen, in allen Größen, empfang und empfiehlt (6)

L. Brodth.

Eine große Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß ist Michaeli d. J. zu vermietthen bei (14) **C. A. Fenschn.**

Ein altes **Gartenhaus**, welches sich gut zu einer **Scheune** eignet, steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (7)

Donnerstag den 7. Juli
Abends 7 Uhr
bei Erluchtung des Gartens
Grosses CONCERT.

8) **H. Künzel.**

Frische **Kuhmilch** beim Bäcker Mohr am Markt. (9)

Langes **Seftstroh** hat abzulassen (13) **C. A. Fenschn.**

Von Dr. Borchardt's arom. medic. Kräuter-Seife

(à 6 Sgr. pr. Packetchen) und **Dr. Guin de Boutemard's aromatischer Zahn-Pasta**

(à 6 u. 12 Sg. pr. ¼ u. ½ Päckchen) habe ich für hiesigen Ort und Umgegend das **alleinige Depot** und halte diese, durch öffentliche Anzeigen in den gelesensten Zeitungen hinlänglich bekannten und durch **ihren Werth** im Publikum so gut **renommirten** Artikel fortwährend in frischer Waare und hinreichender Auswahl vorrätzig und bitte nach wie vor um geneigten Zuspruch. **F. A. Franke jun.,** in Grünberg. (3)

Bei **W. Leysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist erschienen:

Neuester deutscher Volksbriefsteller für alle Verhältnisse des Lebens, von **W. Adams**, königl. preuß. Geheimschreiber a. D. 2te Aufl., 15 Bogen auf seinem Papier. Preis nur 10 Sgr. (2)

Dieser Briefsteller, wohl der vollständigste aller bisher erschienenen, enthält nicht nur eine Anweisung, Briefe zu schreiben und Formulare zu solchen, sondern auch gleichzeitig einen gerichtlichen Rathgeber, der wohl in allen Fällen einen Advokaten entbehrlich machen dürfte.

Täglich frische **Stachelbeerfuchen** und **Kirschfuchen** à St. 6 Pf. bei **H. Gomolky.** (11)

Weinverkauf bei:

Aug. Hoppe, 46r 5 Sgr.
Kubeile, Krautstr., 51r 2 Sgr. 8 pf.
Pietsch, h. Grünbaum, 52r 4 Sgr.
Leinweber Vogel, i. d. Neustadt, 52r 4 Sgr.
Schuhmacher Leichert, Niederstr., 52r 4 Sgr.
Porzellanhändler Großmann, 4 Sgr.
Wwe. Schulz, am Oberthor, 4 Sgr.
Klaucke, am Niederthor, 4 Sgr.
Schornsteinf. Scheitbauer, Silb. 3 f. 4 pf.
Schuhm. Krause, Adstr., Altgeb. 3 f. 4 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 22. Juni. Kutschner Joh. Christl. Kliche in Lawalde eine Tochter, Johanne. Aug. — Den 23. Tuchfabrik. Friedrich Wilh. Thiem eine Tochter, Emilie. — Den 27. Sattlerstr. C. Rud. Heinitz ein Sohn, Albert Rud. Jul. — Den 1. Juli. Tuchfabrik. Carl Gustav Decker ein Sohn, Wilh. August Meris. Kutschner Joh. Carl Ernst Gurlt in Heinersdorf eine Tochter, Joh. Louise Ernest. Oetraute.

Den 30. Juni. Eduard Selmar Deide, Lithograph und Steindruckereibesitzer in New-York in Nord-Amerika, mit Jungfrau Antonie Hulda Nickels. — Den 6. Juli. Tuchmachersges. C. Aug. Fischer, mit Jyfr. Juliane Henriette Wilh. Pietsch.

Gestorbene.

Den 30. Juni. Tuchmachersges. Ignaz Brummer Tochter Henriette, 2 J. 10 W. (Krämpfe). — Den 2. Juli. Werst. Tuchfabrik. Gottlob Henke Wwe. Maria Dorothea gebor. Heller, 70 J 11 W. 24 T. (Geschwulst).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 7. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt Herr Subrektor Freige.

Marktpreise.

Grünberg, den 4. Juli.						Görlitz, den 30. Juni.							
		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.				Höchster Preis.		Niedrigster Preis.			
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	2	15	—	2	13	—	2	17	6	2	15	—
Roggen	•	2	6	—	2	3	—	2	5	—	2	—	—
Gerste große	•	1	23	—	1	26	—	1	20	—	1	15	—
Gerste kleine	•	1	21	—	1	19	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	•	1	10	—	1	6	—	1	5	—	1	2	6
Erbsen	•	2	4	—	2	2	—	2	7	6	2	—	—
Hirse	•	2	—	—	1	28	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	•	—	24	—	—	20	—	—	24	—	—	20	—
Hen	•	—	20	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	•	8	15	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—